

Bildungscampus Dessau-Roßlau

Das Dessau-Roßlauer Modell zum Lehramtsstudium
der Grund- und Sekundarstufe 1

Version 2.1 – Februar 2023

Vorwort

Der anhaltend angespannten Situation in den Schulen Sachsen-Anhalt's bezüglich des Lehrkräftemangels, vor allem in den ländlichen Regionen, kann unter anderem durch innovative, zukunftsorientierte Konzepte und zusätzliche Angebote zur Ausbildung und Qualifizierung von Lehrkräften begegnet werden.

Auf Anregung der CDU-Landtagsabgeordneten, Dr. Anja Schneider, MdL, verfolgt die Hochschule Anhalt die Etablierung eines (Modell)Studiengangs für die Ausbildung zukünftiger Lehrer:innen im Grund- und Sekundarschulbereich 1 am Standort Dessau-Roßlau. Das duale Ausbildungskonzept basiert auf der Einbindung pädagogischer Kompetenzen aus den Bereichen der angewandten Wissenschaften und Praxiseinheiten an Partnerschulen, die die Studierenden von Beginn an begleiten und nach dem Erreichen des Examens gemäß vertraglicher Vereinbarung in den Schuldienst übernehmen. Neben einem generalisierten Grundstudium der Pädagogik beschreibt die Stärkung und Verstetigung der Digitalisierung als Lehr- und Lernmethode eine wesentliche Schlüsselaufgabe.

Das „Dessau-Roßlauer Modell“ ist ein Ergänzungsprogramm zur klassischen, universitären Ausbildung – ein zusätzliches Ausbildungsangebot, das mit einem agilen und flexiblen Curriculum einen gleichwertigen Abschluss zum bestehenden Universitätsabschluss darstellt und beispielgebend für eine gestraffte und praxisorientierte Lehramtsausbildung im Grund- und Sekundarschulbereich 1 in Sachsen-Anhalt sein kann.

Prof. Dr. Jörg Bagdahn

Präsident der Hochschule Anhalt

Dr. Anja Schneider

Mitglied des Landtages
von Sachsen-Anhalt
(CDU-Fraktion)

Prof. Dr.-Ing. Lothar Koppers

Hochschule Anhalt

Vizepräsident Digitalisierung und Internationales

Sprecher für den Standort Dessau

Das Dessauer Modell zum Lehramtsstudium der Grund- und Sekundarstufe 1

praxisorientiert → innovativ → zukunftsweisend →

Pädagogisches Propädeutikum

Die Studierenden absolvieren die ersten Semester gemeinschaftlich in einem Grundstudium der Pädagogik mit praktischen Einheiten in der „Praxis“-Bildungseinrichtung. Wesentliche Bestandteile bilden neben den konventionellen Schwerpunkten Themen wie Psychologie, alternative und lernstandsbezogene Lehr- und Lernmethoden, Sprecherziehung, physische Fitness und Supervision. Nach Abschluss des „Studium Generale“ erfolgt die Spezifikation in die verschiedenen Fachbereiche.



→ Benefit

- Pädagogik wird (auch zeitlich) in den Vordergrund gerückt
- weniger Studienabbrüche durch frühzeitigen Praxisbezug
- Anzahl der Studierenden in den jeweiligen Fachbereichen kann frühzeitig bedarfsorientiert beeinflusst werden

Individuelle Studienbetreuung

Die Hierarchie einer Hochschule wird ersetzt durch eine agile Auseinandersetzung mit Komplexität in Form von Projekten. Das Lehr- und Lernprinzip basiert neben Vorlesungen auf Projektarbeiten in Gruppen. Die Professor:innen und Lehrenden unterstützen als Mentoren anhand gemeinsam definierter Lernziele.



→ Benefit

- Change-Management: Studierende implementieren innovative Lehr- und Lernmethoden in die „Praxis“-Bildungseinrichtung
- NC kein Regulator im Zugangsprozess, Eignung steht im Vordergrund

Duales Studium

Die Integration der Studierenden erfolgt über eine Bildungseinrichtung (Grund- oder Sekundarschule 1 = „Praxis“-Bildungseinrichtung bzw. Partnerschule). Unter Einhaltung einer beiderseitigen Verpflichtung zur Übernahme der Lehrkraft in den Schuldienst nach dem Erreichen des Staatsexamens wird die Bildungseinrichtung in die Auswahl geeigneter Studienbewerber:innen einbezogen.



→ Benefit

- Praxisbezug von Beginn an
- Frühzeitige Bindung an Bildungseinrichtung
- Studium wird durch monetären Anreiz attraktiver
- Bildungseinrichtungen im ländlichen Raum können Lehrermangel durch Eigeninitiative und weitere Angebote positiv beeinflussen

Ergänzend zur universitären Ausbildung

Das pädagogische Studium an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften versteht sich als ein alternatives, praxisorientiertes Studienangebot für die Grund- und Sekundarstufe 1, das einen gleichwertigen Abschluss zum bestehenden Universitätsabschluss darstellt.



→ Benefit

- höhere Studienbewerberzahlen durch breitere Streuung und Zugangsvoraussetzungen (Allg. Hochschulreife oder Realschulabschluss + Berufsausbildung + Aufnahmeprüfung)
- kürzere Studienzeiten durch Straffung des zeitlichen Studienablaufs



Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage	
1.1	Situationsbeschreibung	6
1.2	Bedarf des Vorhabens	8
1.3	Standortbegründung	9
2.	Ziele des Vorhabens	11
3.	Vorhabensbeschreibung	13
3.1	Innovationscharakter	14
3.2	Das pädagogische Konzept	15
3.3	Ablauf des Studiums nach dem Dessau-Roßlauer Modell	17
3.3.1	Zugang zum Studium / Auswahl der Bewerber	21
3.3.2	Studienablauf bis zum Abschluss Bachelor	22
3.3.3	Studium zum Staatsexamen	24
3.3.4	Abschluss und Anerkennung	24
3.3.5	Studiengangswechsel	24
3.3.6	Rechtlicher Rahmen	25
3.4	Mentor:innen	25
3.5	Marketingkonzept	27
4.	Umsetzungsszenario	28
	Literatur	29

1. Ausgangslage

Für Ihre Anmerkungen

1.1 Situationsbeschreibung

Der Bedarf an Lehrkräften ist deutschlandweit in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Die Bekämpfung des zunehmenden Fachkräftemangels an den Schulen in Sachsen-Anhalt kann als herausfordernde Zukunftsaufgabe der Bildungspolitik beschrieben werden. Besonders virulent ist die Situation in ländlichen Regionen. Landesweit liegt der jährliche Einstellungsbedarf über alle Schularten hinweg bei über 700 Lehrkräften (vgl. MB 2018, S.13).

Die Lehrerausbildung findet in Sachsen-Anhalt größtenteils an der MLU in Halle und in einem geringeren Spektrum und kleineren Umfang mit ca. 200 Studienplätzen (vgl. MW 2020 OvGU) an der OvGU Magdeburg statt. Die Universität Halle kann damit als die Nachwuchsakademie junger Lehrer:innen des Landes bezeichnet werden. Entsprechend des erhöhten Personalbedarfs an anhaltischen Schulen aller Schularten kommt der MLU damit in den nächsten Jahren eine besondere Verantwortung zur Deckung der benötigten Ressourcen zu.

In der Zielvereinbarung zwischen dem Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wird daher festgelegt: „Die MLU hält eine Ausbildungskapazität (= Aufnahmekapazität) von jährlich 800 Studienplätzen für Studienanfänger in den Lehramtsstudiengängen vor.“ (MW 2020 MLU, S.24). Vor dem Hintergrund einer angenommenen Studienerfolgsquote von ca. 60% (MB 2018, S.76) wird die eigene Ausbildung von Lehrkräften auch langfristig nicht ausreichen, die Bedarfe zu decken. **Dies gilt insbesondere für die Ausbildung von Lehrer:innen der Schulform Sekundarschule.** Ausbleibender Studienerfolg verschärft das ohnehin schon unzureichend bemessene Verhältnis von Studienanfänger:innen und benötigten Absolvent:innen. Studienabbrüche werfen zudem die Frage auf, ob es gelingt, mit den etablierten Instrumenten der Zugangsregulierung die Studienanfänger:innen zu gewinnen, die bestmögliche Voraussetzungen für einen erfolgreichen Studienverlauf mitbringen.

Auch Rackles konstatiert in seiner Studie „Lehrkräftebildung 2021“, dass trotz erhöhter Studienkapazitäten für Lehramtsstudiengänge an den Hochschulen eine sinkende Absolventenquote zu verzeichnen ist (vgl. Rackles 2021).

Da in der Lehrerbildung nicht allein eine rein quantitative Passung notwendig ist, sondern auch qualitative Aspekte der Kongruenz von studierten zu benötigten Fächerkombinationen berücksichtigt werden müssen, wird für Sachsen-Anhalt vorausberechnet, dass zwischen 2018 und 2023 neben der erfolgreichen Einmündung der Absolvent:innen in den Schuldienst „jährlich mindestens 400 weitere Einstellungen erfolgen müssen, um den Einstellungsbedarf abzudecken“ (MB S-A 2018, S. 76). Die Steigerung von Ausbildungskapazitäten ist in diesem Zusammenhang jedoch nur eine Stellschraube im System. Auch wenn der Lehrerberuf offensichtlich bei jungen Menschen wieder an Attraktivität gewinnt und die Studienanfängerquoten einen Aufwärtstrend belegen, bleiben auch die Bemühungen zur Steigerung des Studienerfolges und zum reibungslosen Übergang in den (vorbereitenden) Schuldienst relevant.

Wissenschaftsminister Prof. Dr. Armin Willingmann bemerkt dazu lt. [https://www.news4teachers.de/2022, 27.12.2022](https://www.news4teachers.de/2022/27.12.2022): Man habe in Sachsen-Anhalt **5.500 Abiturienten** pro Jahr. Denen böten sich **1.220 Erstsemesterstudienplätze** auf Lehramt, die im Wesentlichen auf Halle konzentriert seien und aufgrund mangelnder Bewerber:innenzahlen nicht alle besetzt werden können.

Angesichts deutschlandweit fehlender Lehrer:innen werden auch von anderen Bundesländern erhebliche Anstrengungen unternommen, Absolvent:innen anzuwerben. Attraktive Arbeitsbedingungen außerhalb von Sachsen-Anhalt führen zusätzlich zu Verlusten am Übergang von der Hochschule in den Vorbereitungs- bzw. in den Schuldienst.

Bundesweit versucht man dem Lehrermangel mit Programmen für Quereinsteiger:innen zu bekämpfen und einen Seiteneinstieg in den Lehrerberuf zu ermöglichen. Zum Schuljahresbeginn 2021/2022 wurden in der Bundesrepublik über 6.000 Seiteneinsteiger:innen in den Schuldienst aufgenommen. In Sachsen-Anhalt tragen seit Schuljahresbeginn 2021 128 neue Seiteneinsteiger:innen dazu bei, die Unterrichtsversorgung sicherzustellen. (vgl. deutsches Schulportal).

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass die Deckung des Lehrkräftebedarfs vor dem Hintergrund zu kleiner Studierendenkohorten, langer Ausbildungszeiten, potenzieller Studienabbrüche und attraktiver Arbeitsbedingungen außerhalb von Sachsen-Anhalt eine Herausforderung bleiben wird. Alle bisherigen Bemühungen der Erschließung weiterer Potenziale zur Deckung der Personallücken an den Schulen des Landes reichen nicht aus, um die Bedarfe zu decken.

1.2 Bedarf des Vorhabens

Der in der Beschreibung der Ausgangslage skizzierte Ist-Stand unterstreicht die Notwendigkeit eines Konzeptes zur Gewinnung von Lehrer:innen, dessen Wirkung an den Schulen des Landes so schnell wie möglich spürbar wird. Dies möchte die Hochschule Anhalt mit dem hier beschriebenen Modell zu Lehrerbildung aufgreifen. Als **umgehend wirksames Ergänzungsprogramm** werden Effekte hinsichtlich eines **Ressourcenzuwachses** an den beteiligten Schulen erzielt, die zum einen zur Entlastung der personellen Notlagen beitragen und zusätzlich langfristige Planungssicherheit erzeugen. Die ausgewählten Studierenden sind an den Schulen mit zunehmender Eigenständigkeit und Verantwortung von Beginn der Ausbildung an einsetzbar und verstehen sich als Teil des Lehrerkollegiums an ihren Praxiseinrichtungen.

Dem innovativen Ausbildungskonzept der Hochschule Anhalt gelingt es, durch ein straffes Curriculum mit sehr gut betreuten Studierenden **zügig lehrqualifizierte Absolvent:innen bereitzustellen**. Die Studienorganisation in Trimestern reduziert Phasen mit geringerem Lern- und Arbeitsaufwand im Studium zugunsten eines effizienten Studienablaufs und wertvollen Praxiserfahrungen. Durch die kontinuierliche und immanente Verknüpfung mit Praxisphasen, die an einer konstanten Partnerschule absolviert werden, können praktische Ausbildungszeiten nach dem Studium verkürzt werden.

Bewerber:innen werden **gezielt durch das Land und die Partnerschulen ausgewählt** und durchlaufen ein eignungsdiagnostisches Verfahren (Assessment). Ziel ist es, zukünftige Lehrer:innenpersönlichkeiten zu identifizieren, die zum einen dem Studium und der späteren beruflichen Wirklichkeit gewachsen sind sowie die kognitiven und motivationalen Voraussetzungen erfüllen, das Studienprogramm erfolgreich zu absolvieren. Das Auswahlverfahren verzichtet bewusst auf NC-orientierte Kriterien. Hintergrund dieser Vorgehensweise bilden ein chancengerechter Zugang sowie die Erhöhung der Studienerfolgswahrscheinlichkeit und Steigerung der Zufriedenheit im Beruf. Ein intensives Begleitprogramm, das Elemente des Coachings, Mentorings, der Supervision und Intervision kombiniert, sichert die Verbundenheit mit der Studiengemeinschaft.

Die langfristigen Ziele des innovativen Lehrerbildungskonzeptes der Hochschule Anhalt gehen jedoch über die schnelle Wirksamkeit hinaus. Durch die frühzeitige und wachsende soziale Integration der Studierenden in ihren Praxisschulen werden Weichen für einen **reibungsfreien Übergang vom Studium in den Schuldienst** gestellt. Die Identifikation mit der Schule und die Vernetzung im Kollegium ist nach drei Jahren Studium so ausgeprägt, dass bei einer beständigen Passung ein Verbleib an der Schule erfolgt. Hier bestehen insbesondere für Schulen des ländlichen Raumes sehr gute Möglichkeiten durch das Engagement in der Ausbildungsbegleitung einen Vorteil im Wettbewerb um neue Kolleg:innen zu erzielen.

1.3 Standortbegründung

Der Standort Dessau-Roßlau der Hochschule Anhalt blickt auf eine lange und beachtliche **Tradition in der Pädagogik** zurück. Basedows bedeutender Beitrag zur Aufklärung und Reformpädagogik wurde maßgeblich durch die Gründung und sein Wirken am Philanthropinum in Dessau geprägt. Schon damals war es ein innovatives Schulkonzept, das Dessau zu überregionaler Aufmerksamkeit verhalf. An diese Tradition möchte die Hochschule Anhalt mit einem modernen Konzept zur Lehrerbildung anknüpfen. Unter dem Slogan: „Die Tradition vor Ort - Innovation in der Bildung“ greift das Konzept die historische Verpflichtung auf.

Die Hochschule Anhalt als Hochschule der angewandten Wissenschaften versteht sich als akademische Einrichtung der praxis- und anwendungsorientierten Bildung und Forschung. Der Großteil der Studiengänge zeichnet sich durch ein hohes Maß an praktischen Inhalten aus und lehrt nach dem Basedowschen Prinzip des Lernens durch Anschauung und Selbsttätigkeit. Die vielfältigen und **fundierte Erfahrungen durch duale Studienmodelle und berufsbegleitende Organisationskonzepte** belegen die erfolgreiche Verknüpfung von Theorie und Praxis in inhaltlicher wie organisatorischer Dimension. Die Nutzung der vielfältigen bestehenden Labore und Werkstätten der praxisorientierten Lehre an der HSA können gewinnbringend für die ganzheitliche Bildung im Dessauer Modell eingesetzt werden und schlagen eine Brücke zu berufspraktischen Tätigkeiten und der schulpädagogischen Querschnittsaufgabe der Berufsorientierung.

Das vorgelegte Konzept zur Lehrerbildung versteht sich als Ergänzungsprogramm zur klassischen, universitären Ausbildung. Die Verortung an einer Hochschule für **angewandte Wissenschaften ist zur Abgrenzung** empfehlenswert. Als alternatives Modell soll es nicht in Konkurrenz mit den etablierten Konzepten treten, sondern durch sein einzigartiges Design ganz bewusst eine Zielgruppe ansprechen, die von den universitären Konzepten nicht adressiert, erreicht oder zum Studium zugelassen werden. Zusätzlich zu den ca. 5.500 Abiturienten kommt auf diesem Wege beispielsweise für das Abschlussjahr 2022 ein zusätzliches Bewerber:innenfeld aus 8.800 Absolvent:innen weiterer Schulformen (Schuljahresendbericht 2022/2023, Statistisches Landesamt), die zu einem universitären Studium keine Zulassung erhalten, jedoch an einer Fachhochschule studieren können.

Lehrerbildung findet in Sachsen-Anhalt in Halle und der Landeshauptstadt Magdeburg statt. In den bevölkerungsstarken Oberzentren des Landes prägt Großstadtatmosphäre das studentische Leben. Entsprechend schwer ist es nach dem Studium, Schulen auf dem Land für die jungen Studienabsolvent:innen attraktiv zu machen, sodass der **Lehrermangel in ländlichen Regionen** besonders ausgeprägt ist. Dessau-Roßlau als drittes Oberzentrum des Landes vereint als Mittelstadt geeignete Bedingungen für die Lehrerausbildung für den ländlichen Raum. Durch die Möglichkeit, Praxisschulen in ländlichen Regionen im Konzept zu berücksichtigen und zu priorisieren, können pädagogische Fachkräfte auch in den

Flächenregionen wirksam werden. Das Konzept leistet damit einen wichtigen **Beitrag zum Strukturwandel** in der Region. Vorteilhaft erscheint in diesem Zusammenhang auch der hohe Grad an Steuerungsfähigkeit. Schulen können ganz bewusst, bedarfsorientiert, vorausschauend und eigeninitiativ die Auswahl geeigneter Studierender hinsichtlich der regionalen Einsatzinteressen sowie der Fächerinteressen und -bedarfe vornehmen.

Dessau-Roßlau hat eine sehr aktive und bildungsorientierte Bürgerschaft. Vielseitige kommunale Beteiligungsprozesse belegen wiederkehrend das hohe Interesse der Bürgerinnen und Bürger, die Hochschule Anhalt als Bildungsnukleus und Innovationstreiber für die Region sichtbar zu machen. Für die Umsetzung des Lehrerbildungskonzeptes kann auf eine äußerst breite, öffentliche Fürsprache gebaut werden.

2. Ziele des Vorhabens

Das Dessau-Roßlauer Modell zur Lehrerbildung versteht sich als neuartiger Weg einer innovativen und anpassungsfähigen Lehrerausbildung. Als agiles Konzept mit horizontalen Steuerungsstrukturen wird ein zukunftsweisendes Alternativmodell zum klassischen universitären Lehramtsstudium geschaffen. Begründet durch den spezifischen inhaltlichen und organisatorischen Zuschnitt sowie der Besonderheiten im Zugang wird eine Gruppe an Studieninteressierten erreicht, deren Immatrikulation in klassische Modelle nicht möglich ist bzw. die von diesen nicht angesprochen werden. Die praxiszentrierte Charakteristik in der dualen Partnerschaft zwischen Hochschule und Praxisschule führt bereits nach kurzer Zeit zu personellen Entlastungseffekten an den beteiligten Schulen, da verlässlich Aufgaben an die Studierenden übertragen werden können und der Betreuungsschlüssel an den Schulen steigt. Die schnelle Wirksamkeit gilt vor allem mit Blick auf Schulen in ländlichen Regionen als überzeugendes Argument in Zeiten höchster Personalengpässe an Schulen in den strukturschwächeren Gebieten. Mit dem Dessau-Roßlauer Modell kann es gelingen, Bleibeperspektiven für junge Menschen in ländlichen Regionen zu erschließen. Um den beteiligten Partnerschulen Planungssicherheit zu schaffen und ihr Engagement zu honorieren, ist der regelhafte

Verbleib der Studierenden während und nach der Ausbildungszeit an der jeweiligen Einrichtung fest zuzusagen.

Modernisierungen und Reformen in der Lehramtsausbildung sind oftmals aufgrund der starren und historisch zementierten Strukturen langwierige Prozesse. Veränderungen geschehen nur kleinschrittig und punktuell. Trotz zunehmender Forderungen nach umfassenden Neugestaltungen und belegten Nachteilen der deutschen Schulorganisation und Lehrerbildung im internationalen Vergleich, gelingt es nicht, die starren, systemerhaltenden Mechanismen aufzuweichen. An dieser Stelle zeigt sich, dass es ungleich schwerer ist, Veränderungen in einem etablierten Konzept herbeizuführen als ein alternatives Modell zu entwerfen.

Insbesondere in der Nutzung digitaler Medien im Unterricht bleibt Deutschland weit hinter anderen EU-Ländern zurück (Bos et al. 2013 und Eickelmann et al. 2018). Sowohl die Nutzungshäufigkeit digitaler Tools als auch die konsequente didaktische Fundierung und technische wie didaktische Kompetenz sowie die Überzeugung, dass der Einsatz das Lernen verbessert bedingen sich laut Will-skill-tool-Model (vgl. Knezel et al. 2003). Von besonderer Bedeutung ist es, dass eigene Lernprozessenerfahrungen der Lernenden reflektiert und in den Erfahrungsschatz aufgenommen werden.

Die **Stärkung der Digitalisierung** von und als Lernmethoden und gleichzeitig als Lerninhalt beschreibt eine Schlüsselaufgabe im Dessauer Modell. Studierende sollen nicht nur ein Studium mit hohen integralen digitalen Elementen erfahren, sondern zu weiteren Experten und Multiplikatoren für die Digitalisierung an ihren Partnerschulen werden. Als intendierter Nebeneffekt kann die Anerkennung und Wertschätzung im Kollegium den Studierenden helfen, frühzeitig Akzeptanz zu erfahren und eine nachgefragte Gegenleistung für die Unterstützung im Ausbildungsprozess anbieten zu können.

Die Ziele des Vorhabens lassen sich folgend zusammenfassen:

- Modernes, alternatives Lehrerbildungsmodell entwerfen, erproben und verstetigen
- Studienzeit bei gleichbleibender Qualität der Absolvent:innen verkürzen
- Neue und geeignete Zielgruppen erschließen
- Unmittelbare Wirksamkeit mit Programmstart erzeugen
- Studienerfolg sichern und Absolventenabwanderung vorbeugen
- Digitalisierung der Schulen durch kompetente und verlässliche Mitarbeiter stärken
- Ländliche Regionen bei der Lehrgewinnung priorisieren
- Begleitende Qualifizierung von Seiteneinsteigern unterstützen

3. Vorhabensbeschreibung

Die Hochschule Anhalt am Standort Dessau-Roßlau verfolgt als innovative, praxis-orientierte Hochschule die Etablierung von Modell-Studiengängen in einer Struktur zunächst in einem polyvalenten Bachelor Pädagogik und darauf aufbauend einem Studiengang zum Staatsexamen für die Ausbildung von zukünftigen Lehrer:innen im Grund- und Sekundarschulbereich I. Damit kann die universitäre, für den Grund- und Sekundarschulbereich I etablierte Struktur in der Lehramtsausbildung um verschiedene, insbesondere praxisorientierte Aspekte weiterentwickelt werden. Dass dieser Weg unbedingt zu gehen ist, zeigt unter anderem die im Vergleich zu anderen Studiengängen hohe Abbruchrate der Lehramtsstudierenden an den Universitäten in Sachsen-Anhalt.

Das pädagogische Studium an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften soll keinesfalls Ersatz für die universitäre Ausbildung von Lehrkräften an der Universität darstellen. Es versteht sich als ein alternatives, praxisorientiertes Studienangebot, das einen gleichwertigen Abschluss zum bestehenden Universitätsabschluss ermöglicht.

Mit dem innovativen Lehrkonzept des Dessau-Roßlauer Modells soll ein zusätzliches Konzept zur Ausbildung von pädagogischen Fachkräften zur Anwendung kommen, das sich zum Ziel setzt, das Lernen der Zukunft nicht nur theoretisch zu vermitteln. Dieses Grundprinzip wird in der eigenen Ausbildung angewendet. Es wird ein agiles und flexibles Curriculum geschaffen.

3.1 Innovationscharakter

Die Hochschule Anhalt kann angesichts zahlreicher dualer und berufsbegleitender Studiengänge als agiler und anpassungsfähiger Akteur charakterisiert werden. Eine Vielzahl an Partnerschaften mit der Wirtschaft in Forschung und Lehre verlangen insbesondere in technisch geprägten Studienrichtungen fortschrittliche, innovative und flexible Studienmodelle. Mit der Studienorganisation in einem dualen Modell geht Sachsen-Anhalt einen ungewöhnlichen Weg in der Lehramtsausbildung, denn wie in anderen dualen Ausbildungskonstruktionen erhalten die Studierenden während des gesamten Studiums eine finanzielle Vergütung, die durch den Praxispartner der Ausbildung, hier das Land Sachsen-Anhalt, gezahlt wird. Dabei handelt es sich beim polyvalenten Pädagogik-Bachelor um den Typ des **praxisintegrierenden dualen Studiums**, in dem kein weiterer berufsqualifizierender Abschluss erfolgt.

Mit der Initiierung der **Pädagogischen Modellstudiengänge an der Hochschule Anhalt** wird in der Lehrerbildung dieses Innovationspotenzial genutzt. Dies zeigt sich z. B. in der Umstellung von vertikalen auf horizontale Strukturen. Das gemeinsame Lernen von Studierenden und Dozierenden erfolgt in einem partizipativen ko-konstruktiven Prozess auf Augenhöhe. Die hierarchischen Strukturen der Hochschulbildung werden ersetzt durch eine agile Auseinandersetzung mit Komplexität in Form von Projekten. Die Theorievermittlung erfolgt prozessimmanent entlang der praktischen Lernerfahrungen im reflexiven Diskurs. Frontale theorielastige Lernsettings rücken zugunsten projektbasierter Formate in den Hintergrund. Professor:innen und Lehrende unterstützen die Studierenden in ihren Projekten als Mentor:innen anhand gemeinsam definierter Lernziele. Die studierendenzentrierte und am Lernen und Erfahren ausgerichtete Perspektive wird zu einem wichtigen Leitprinzip.

Die Definition von einer Lehrkraft als Meister:in des Lernens wird etabliert. Nur wenn Lehrkräfte selbst fasziniert sind vom Lernen, Entdecken, Entwickeln und den Mut aufbringen, zu neuen Ufern jenseits eigener kognitiver und psychischer Grenzen aufzubrechen, können sie Vorbild sein und Prozesse verstehen, die bei Lernenden begleitet werden.

Infolge dieser grundsätzlichen Lehrkonzeption entwickelt sich bei den Studierenden ganz selbstverständlich eine zeitgemäße Haltung zur Gestaltung von Lehr-Lernsituationen, die sie bereits frühzeitig in die Praxisschulen übertragen und somit einen Change-Management-Prozess an den beteiligten Bildungseinrichtungen anstoßen.

3.2 Das pädagogische Konzept

Das pädagogische Konzept ist geprägt von der **Dualität** der beteiligten Lernorte. Die inhaltliche und organisatorische Verbindung der beruflichen Wirklichkeit mit maximaler Praxisnähe und dem akademischen Ausbildungspartner bildet das zentrale Moment. Auch in den theorieintensiven Ausbildungsphasen an der Hochschule vollzieht sich das Lernen **praxisorientiert** und in projektbasierten Formaten. Der kontinuierliche Transfer zwischen den Lernorten verläuft dabei nicht monodirektional, sondern befruchtet die Partnerschaft als bidirektionaler Mechanismus im Studienverlauf.

Die künftigen Lehrer:innen lernen an der Hochschule auf die gleiche Art, wie die Schülerinnen in der Schule der Zukunft lernen sollen, ja müssen: jede gemäß eigenen Lernzielen und im eigenen Tempo. Der an der Hochschule Anhalt im Rahmen der Digitalisierung der Lehre entwickelte Lernleitstand zur Abbildung von Lehre und individuellem Lernen ist dafür ein Werkzeug. Als Lerncoaches des Bildungscampus stehen Kreative, Psycholog:innen und Dozent:innen mit pädagogischem Profil zur Verfügung. Sie beraten Studierende individuell und motivieren sie zum Lernen. Das Dessauer Modell ist die Umsetzung der Idee, Hochschule als offene Plattform und die **Bildungsinstitutionen als agile Institutionen** zu begreifen. Unter der agilen Hochschule wird ein Konzept verstanden, in welchem insbesondere vertikale auf horizontale Strukturen umgestellt werden. Die Hochschule wird mehr eine Plattform und eine technische Infrastruktur.

Das Lehr- und Lernprinzip basiert nicht auf frontalen Vorlesungen, sondern vordergründig auf Projektarbeiten in Gruppen, wobei das praktische Handeln im Vordergrund steht. Durch die enge Verzahnung der Praxisphasen mit einer anlassbezogenen wissenschaftlich fundierten Theorieentwicklung bleiben vermittelte Kenntnisse anschlussfähig.

Ist ein Projekt beendet, steigen die Studierenden einem Kompetenzraster folgend auf. Die Studierenden müssen in den Trimestern also keine zeitlich festgelegten Module belegen oder sich zur Erlangung des Wissens an einem bestimmten Literaturkorpus orientieren. Auch klassische hochschulische Notennachweise existieren nicht. Die erlernten Kompetenzen versetzen die Studierenden in die Lage, drei Herausforderungen zu bewältigen: Kreatives und kooperatives Problemlösen, Einarbeiten in immer wieder neue Themen und das Entwickeln von sozialen Fähigkeiten (4K-Fähigkeiten). Auf dem Bildungscampus geht es unter digitalen Voraussetzungen auch darum, den Studierenden nicht nur beizubringen, wie sie Wissen verinnerlichen, sondern auch, wie sie Wissen aussortieren. Die Orientierungsfunktion der Lehrenden nimmt damit zu und nicht ab.

Das im Vorhaben zu schaffende moderne Curriculum richtet sich an den Maximen der Partizipation und Ko-Konstruktion aus und schafft damit notwendige Voraussetzungen für zeitgemäßes Lernen. Lerninhalte werden als flexible Elemente in einem kompetenzorientierten curricularen Rahmen verstanden. In der Lehrkonzeption wird konsequent das Prinzip des **Constructive Alignment** zugrunde gelegt. Es fokussiert das erwünschte Lernergebnis und nimmt Bezug auf die systematische Kompetenzentwicklung. Die Ausrichtung an der Erreichung der Lernziele definiert zugleich den strukturellen und methodischen Zuschnitt von Lehrformaten und determiniert die Lernerfolgskontrolle (Prüfung). Allein aufgrund der Studienkonzeption wird die **Kompetenzorientierung** im besonderen Maß gefördert. Es bildet geradezu den Kern des Vorhabens, Wissen anwendungsbezogen zu vermitteln und abstrakte Inhalte zu kontextualisieren (vgl. Schaeper et al. 2008).

3.3 Ablauf des Studiums nach dem Dessau-Roßlauer Modell

Das Dessau-Roßlauer Modell zum Lehramt erfolgt als Duales Studium mit integrierender Praxis (es wird kein Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf erworben) in einer Trimesterstruktur. Die Trimester belaufen sich auf je vier Monate Dauer, mit 15 Wochen Lehrveranstaltungen und Prüfungen. Nach dem siebten Semester wird mit dem Bachelor der erste berufsqualifizierende Abschluss erreicht.

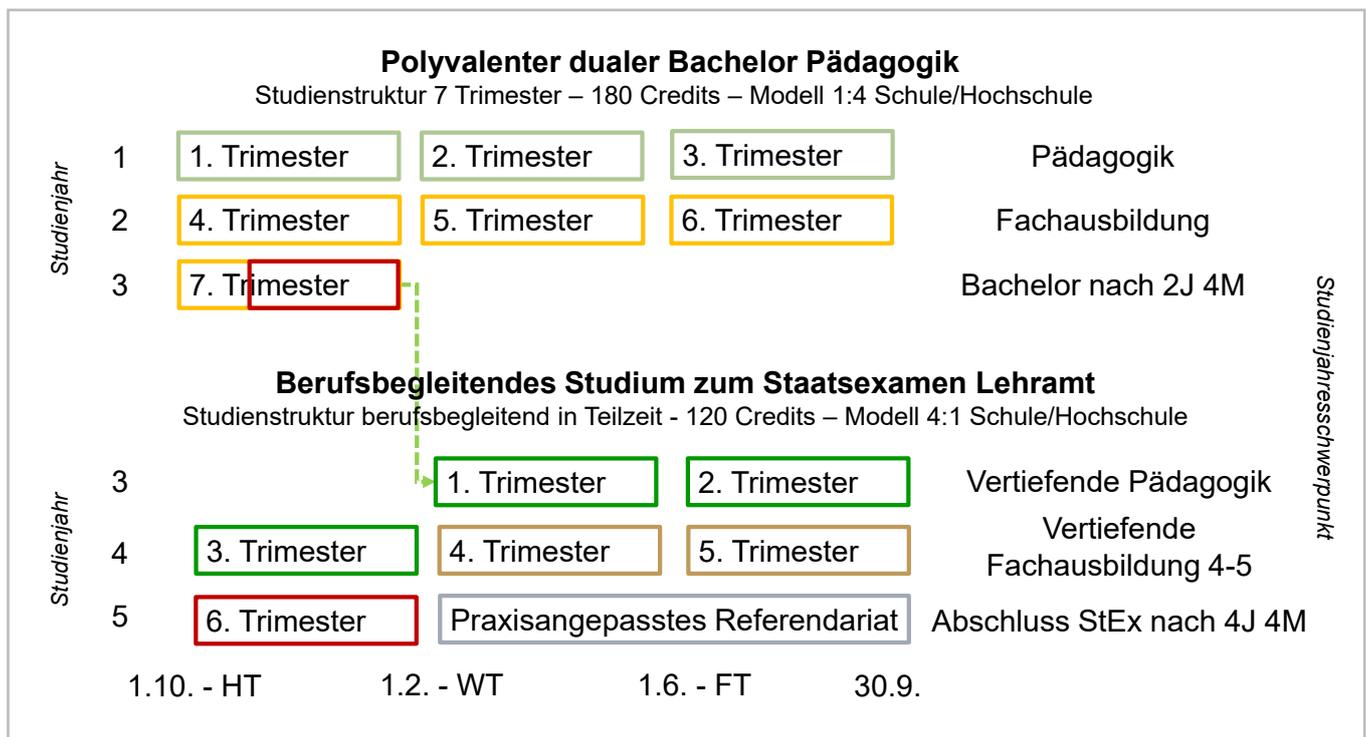


Abbildung 1 – Übersicht Trimesterstruktur zum polyvalenten Bachelor und Staatsexamen

Von da an wird berufsbegleitend studiert. Zur Unterstützung des Studienerfolges unterrichtet ein Student in dieser Phase zu 80% und erhält aufgrund seiner Tätigkeit ein entsprechendes Einkommen. Diese Dienstzeiten sind für alle Studierenden so zu legen, dass ein unterrichtsfreier Tag entsteht, an dem in Präsenz an der Hochschule Anhalt in Dessau gelernt wird. Weitere Inhalte werden für die Studierenden tätigkeitsbegleitend online gelehrt. Das Studium zum Staatsexamen schließt mit der entsprechenden Prüfung im sechsten Trimester ab. Anschließend erfolgt das in seiner Dauer an die bisherige, durch den Studenten geleistete berufliche Praxis orientierte Referendariat. Zur Erhöhung der Kapazitäten wird ein weiteres Seminar für den Vorbereitungsdienst in Dessau-Roßlau eingerichtet.

Einführungswochen

Das Studium startet mit einem vierwöchigen pädagogischen Einführungsblock. Diese Phase findet zwingend an der Hochschule statt und bereitet den sich anschließenden Praxisblock an der Schule vor. Eine gelingende Studieneingangsphase beschreibt ein wichtiges Kriterium für den Studienerfolg. Das Onboarding in beiden Lernorten stellt entsprechend erfolgsentscheidende Schlüsselmomente dar, denen im vorliegenden Konzept die notwendige Aufmerksamkeit eingeräumt wird. Ziel ist die soziale Integration und das Kennenlernen aller notwendigen Strukturen und Abläufe sowie die Identifikation mit dem Berufsbild. Auch für die Schule ist diese Zeit wichtig, um das neue Mitglied im Kollegium aufzunehmen und Arbeitsweisen abzustimmen. Auch während der Zeiten in der Schule werden die Studierenden durch Mentor:innen der Hochschule begleitet, so dass sich der Aufwand in den Schulen auf ein kollegiales Miteinander und entsprechende Aufgabenabsprache beschränkt. Da im ersten Studienjahr die Studienorganisation im Tagemodell realisiert wird, ist eine intensive gemeinsame Zeit mit den Mentor:innen im Vorfeld der wöchentlichen Einsatztage entscheidend für eine gelingende Zusammenarbeit und Akzeptanz an der Schule.

Pädagogisches Propädeutikum

Die Studierenden absolvieren die ersten Trimester gemeinschaftlich in einem Grundstudium der Pädagogik mit praktischen Einheiten in der „Lehr“-Bildungseinrichtung. Wesentliche Bestandteile bilden neben den konventionellen Schwerpunkten Themen wie Psychologie und Clearing, alternative und lernstandsbezogene Lehr- und Lernmethoden, Sprecherziehung, Konfliktmanagement, Zeitmanagement, physische Fitness und Supervision. Nach Abschluss des „Studium Generale“ erfolgt die Spezifikation in Absprache mit der entsendenden Schule in verschiedene fachliche Bereiche. Der thematische Fokus auf pädagogische Themenkomplexe in der ersten Studienphase formt das pädagogische Profil unabhängig von Fachwissenschaften und Fachdidaktiken und lässt Freiräume für eine überlegte und bedarfsorientierte fachliche Spezialisierung. Dies wirkt sich auch förderlich auf den erfolgreichen Studienverlauf aus, da Entscheidungen mit Mentor:innen vorbereitet und nach praktischen Erfahrungen hinterfragt werden konnten.

Ein Schwerpunkt des Curriculums in dieser Phase wird auch der Einsatz digitaler Lerntools und die didaktische Implementierung von medientechnisch aufbereiteten Lerninhalten einnehmen. So kann ein schneller Wissenstransfer und eine spürbare Unterstützungsleistung für die beteiligten Praxispartner wachsen. Für die beteiligten Schulen wird ein früher Impact digitaler Kompetenz erzielt. In der ersten Studienphase erfolgt ein intensives Mentoring durch die Hochschule, um in Reflexionsformaten und kollegialen Austauschsettings die Praxiserfahrungen einzuordnen und mit den theoretischen Inhalten zu verknüpfen.

Während der ersten Phase beginnt die Ausbildung zum:r Übungsleiter:in C und B für Breitensport. Von allen Absolventen des Modellstudiengangs wird erwartet, dass sie die Qualifikation Übungsleiter C bzw. B nach den Richtlinien des DOSB erwerben. Der Übungsleiter B erfolgt in den Richtungen Breitensport bzw. Prävention.

Der Beruf der Lehrer:in ist körperlich und intellektuell sehr fordernd. Dieser Bestandteil der Ausbildung dient auch Erkenntnissen der eigenen Gesunderhaltung. Ausbildungen vor Studienbeginn werden anerkannt.

Duales Studium

Die Studierenden werden über eine Bildungseinrichtung (Grund- oder Sekundarschule I = „Praxis“-Bildungseinrichtung) in das Studium integriert. Beteiligte Schulen können wie in anderen dualen Studienkonstruktionen in der Akquise und Auswahl geeigneter Studierender mitentscheiden und insbesondere selbst aktiv werden. So können sowohl fachliche Wünsche berücksichtigt als auch eine soziale Passung vorbereitet werden.

Die Studienorganisation ist in Trimestern konzipiert. Dies ermöglicht zum einen die Straffung des zeitlichen Studienablaufs und Absolventen stehen schneller zur Unterstützung des Schuldienstes zur Verfügung, zum anderen können Ferienzeiten berücksichtigt und ein darauf orientierter, optimaler Studienablauf entworfen werden. Praxisphasen als Lehrer:innenassistent:innen nehmen im Studienverlauf zu, sodass Schulen auch über längere Zeiträume in der

Ressourcenplanung profitieren. Vorteilhaft ist die frühzeitige Bindung an die Bildungseinrichtung.

Durch eine beiderseitige Verpflichtung zur Übernahme in den Schuldienst nach dem Staatsexamen durch Ministerium und Studierende führt die Investition im Rahmen der Praxisphasen zu einem angemessenen Benefit am Ende des Studiums. Dadurch kann der Lehrermangel im ländlichen Raum durch die Eigeninitiative und das besondere Engagement von betroffenen Schulen kompensiert und proaktiv begegnet werden.

Mit dem neuartigen Studienmodell wird eine neue Zielgruppe angesprochen. Studieninteressierte auch aus nicht akademischen Elternhäusern (Studienpioniere) werden ebenso erreicht wie junge Menschen, die ein praxisnahes und gestrafftes Studienmodell in finanzieller Unabhängigkeit bevorzugen. Durch die individuelle Begleitung der Studierenden in der Schule und im Studium wird eine hohe Verbindlichkeit geschaffen, die gegenseitiges Verständnis stützt und einen erfolgreichen Studienverlauf in der Regelstudienzeit fördert.

(Zusätzliche) Besondere Seminarangebote mit Strahlkraft für den Hochschulstandort und die Region Dessau-Roßlau und Sachsen-Anhalt

Vor dem Hintergrund des Einsatzes des Studierenden an verschiedenen Schuleinrichtungen mit vielfältigen pädagogischen Konzepten gelingt von Beginn an eine Sensibilisierung für unterschiedliche pädagogische Sichtweisen und Bedarfslagen. Dazu erfolgt ein kontinuierlicher Wissenstransfer zwischen den Studierenden durch die Formate der gemeinsamen Reflexion und der kollegialen Fallbearbeitung. Die Diversität wird damit zum Vorteil bei der Erschließung pädagogischer Querschnittsthemen.

Inhaltliche Schwerpunktthemen bilden hierzu z. B. Digitalisierung im Lehramt (besonderes Augenmerk), Begabtenförderung, Schulsozialbegleitung, Religionspädagogik sowie reform-pädagogische Schulkonzepte wie Waldorfpädagogik. Durch den frühen Kontakt zu Schülerinnen und Schülern mit spezifischen Herausforderungen (z. B. im Bereich der emotionalen-sozialen Entwicklung) im Schulalltag

wird die Sensibilität für individuelle Bedürfnisse geschärft und der inklusive Umgang trainiert.

3.3.1 Zugang zum Studium / Auswahl der Bewerber

Der Zugang zum neuen Studienmodell ist mittels Bewerbung und Auswahlverfahren reguliert. In den ersten Durchläufen hält die Hochschule Anhalt 100 Studienplätze vor. Als Vergabekriterien wirken:

- Passung zu den priorisierten Schulen (ländlicher Raum, Schulart)
- Eignung nach formaler Bewerbung
- Eignung nach Auswahlverfahren der Schule und Eignungsdiagnostik
- Umgang und Umgangserfahrung mit Kindern und Jugendlichen

Alle Bewerber:innen müssen die formalen Zulassungsvoraussetzungen (Allg. Hochschulreife Fachhochschulreife oder Realschulabschluss mit Berufsausbildung in geeignetem Gebiet zzgl. Eignungsprüfung) erfüllen. Weitere Voraussetzung für das Studium ist ein dualer Ausbildungsvertrag mit der Partnerschule / MB und ein Kooperationsvertrag zwischen Partnerschule und Hochschule Anhalt. Ein Numerus Clausus findet dezidiert keine Anwendung, da eine Eignung für den Lehrerberuf stärker durch persönlichkeitsorientierte Eigenschaften (Disposition) determiniert wird als durch leistungsspezifische Merkmale, die sich in Schulnoten manifestieren.

Im Mittelpunkt des Auswahlprozesses steht ein standardisiertes eignungsdiagnostisches Verfahren, dass in Kooperation von Hochschule und Praxiseinrichtung (Schule) durchgeführt und entschieden wird. Die Eignung für das Lehramtsstudium bzw. die Berufsausübung nach erfolgreichem Studienabschluss ist bereits seit einigen Jahren ein vielbeachtetes und beforschtes Thema, um den Studienerfolg zu steigern und stabile Berufsbiografien zu formen. Zu viele Studienanfänger:innen haben in der Vergangenheit das Studium abgebrochen oder haben nach dem Studium einen alternativen Berufsweg eingeschlagen, weil in Praxisphasen Eignung und Berufswunsch in Frage gestellt wurden (Radisch 2018). Das Ziel aller Verfahren zur Eignungsprüfung ist es, Möglichkeiten zu schaffen, in einem reflektierten Prozess eigene Vorstellungen mit objektiven Anforderungen und akademischen und beruflichen Realitäten abzugleichen.

An den meisten Hochschulen mit Lehramtsstudium dominieren zu diesem Zweck Self-Assessment-Tools, die von Studieninteressierten in Eigenverantwortung vor Studienbeginn absolviert werden. Doch auch aufwändigere Verfahren mittels Interviews oder Leistungstests werden eingesetzt (vgl. Renger et al. S. 6; Köller, M. M. & Klusmann, U. 2019); „Eignungsdiagnostische Verfahren für das Lehramtsstudium an deutschen Hochschulen – Überblick und Bewertung.“ Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, IPL: S.6). Für den Auswahlprozess an der HSA wird ein handlungsorientiertes Assessment konzipiert. Ziel im Assessment ist nicht nur die Auswahl geeigneter Bewerber:innen, sondern auch die Motivation und Bestärkung passender Studieninteressierter.

3.3.2 Studienablauf bis zum Abschluss Bachelor

Die Studienorganisation erfolgt in Trimestern und erstreckt sich über drei Jahre. Im Studienverlauf wechseln Tage- und Blockmodelle der dualen Lernortkooperation. Nach einem vierwöchigen Einführungskurs an der Hochschule, der die erste Blockphase an der Partnerschule vorbereitet, startet das Studium mit einer ersten Praxisperiode. Im restlichen ersten Studienjahr findet der Einsatz an der Schule dann an einem festen Tag in der Woche statt.

Inhaltlich dominiert in den ersten drei Trimestern das pädagogische Studium Generale. Darüber hinaus werden Lernformate zur Stärkung der physischen und psychischen Gesundheit (Sprecherziehung, Stressbewältigung, Zeitmanagement, Supervision und kollegiale Fallberatungen) in den Stundenplan integriert.

Das vierte Trimester vollzieht sich die fachliche Spezialisierung und die Fächerkombination wird endgültig und in Abstimmung mit der Partnerschule festgelegt. Im fünften und sechsten Trimester an ergänzen weitere Fachwissenschaften und Fachdidaktiken das akademische Curriculum. Das siebte Trimester beendet das Bachelorstudium mit der Abschlussarbeit und den Prüfungen. Das Studium wird mit 180 ECTS abgeschlossen.

	01.09. – 31.12.	01.01. – 30.04.	01.05. – 30.08.
1. Studienjahr	15 Wo Vorlesungen + Prüf. 1 Tag/Woche SchulPraxis 1 Wo Urlaub (Jahresende)	15 Wo Vorlesungen + Prüf. 1 Tag/Woche SchulPraxis 1 Wo Urlaub (Jahresanfang)	15 Wo Vorlesungen + Prüf. 1 Tag/Woche SchulPraxis 2 Wo Urlaub (Sommerferien)
2. Studienjahr	15 Wo Vorlesungen + Prüf. 1 Tag/Woche SchulPraxis 1 Wo Urlaub (Jahresende)	15 Wo Vorlesungen + Prüf. 1 Tag/Woche SchulPraxis 1 Wo Urlaub (Winterferien)	15 Wo Vorlesungen + Prüf. 1 Tag/Woche SchulPraxis 2 Wo Urlaub (Sommerferien)
3. Studienjahr	3 Wo Vorlesungen + Prüf. 2 Tage/Woche Praxis 12 Wo AbschArb + Prüf. 1 Wo Urlaub (Jahresende)	Übergang zum Studiengang Staatsexamen	

Für die Studierenden wird in den Prüfungsordnungen eine Verpflichtung zum Nachweis von mindestens erworbenen ECTS nach Trimestern eingebaut. So wird der kontinuierliche Studienfortschritt gewährleistet.

Im Studienverlauf steigert sich der Grad der Selbstständigkeit in der schulischen Praxis kontinuierlich. Insbesondere im ersten Studienjahr steht die Hospitation und Unterrichtsbegleitung des/der Mentor:in im Mittelpunkt. Im weiteren Studienverlauf nehmen Betreuungs- und Unterrichtsverantwortung sukzessive zu. Qualifikation der beruflichen Praxis:

1. Trimester – Hospitation
2. Trimester – unterrichtsbegleitend
3. Trimester – unterrichtsunterstützend, Leitung einer SchulAG
4. Trimester – unterrichtsunterstützend, Leitung einer SchulAG
5. Trimester – unterrichtsfördernd, Erwachsenenbildung, ausbildungsbegleitend
6. Trimester – unterrichtsfördernd, Sonderpädagogik
7. Trimester – unterrichtsdurchführend unter Anleitung, ggf. Leitung einer SchulAG

3.3.3 Studium zum Staatsexamen

Das Studium zum Staatsexamen ist berufsbegleitend und besteht aus sechs Trimestern mit je vier Tagen an den jeweiligen Schulen und einem Tag wissenschaftlich-begleitend an der Hochschule Anhalt (Verhältnis 4:1). Dabei werden die wissenschaftlich begleitenden Lerneinheiten in Blöcken zu den Schulferien und als Fernlehrmodule zusammengezogen. Die Tage der praktischen Lehre sind integraler Bestandteil des Masterstudiums.

Für die Bewältigung des Lernstoffs werden die Student:innen auf einer 60-80%-Stelle als Lehrkräfte eingesetzt und diese Zeiten als begleitete Lehrinhalte aus der beruflichen Praxis als Lernleistung anerkannt. Das Studium schließt ab mit dem Staatsexamen. Im Rahmen des Studiums zum Staatsexamen werden 120 Credits vergeben (20 je Trimester inkl. 20 für Masterthesis und Kolloquium), so dass inkl. Bachelorstudium 300 Credits erworben werden.

3.3.4 Abschluss und Anerkennung

Der Studieninhalt ist vergleichbar zu anderen Lehramtscurricula und bereitet damit die KMK-konforme Anerkennung der Studienleistungen vor. Die Durchlässigkeit bei Wechsel in ein klassisches Lehramtsmodell ist angesichts des modularen Aufbaus und der inhaltlichen Kongruenz zu anderen Lehramtsstudiengängen gegeben. Ziel des Studienmodells ist eine dem regulären Lehramtsstudium gleichwertige Ausbildung, die einen Abschluss mit der Prüfung zum 1. Staatsexamen zulässt.

3.3.5 Studiengangswechsel

Voraussetzung für den Wechsel in das Studium zum Lehramt ist ein positives Assessment zur pädagogischen Eignung, in gleicher Art, wie es bei den grundständigen Studierenden durchgeführt wird. Studierende mit anerkannten Studienleistungen aus Fachstudiengängen können diese Leistungen entsprechend anerkannt bekommen und über diesen Weg in ein höheres Fachtrimester einsteigen. Dieser Zugang wird in einer Ordnung geregelt, so dass ein für die Studierenden transparentes Verfahren entsteht. Dies gilt sowohl für Studierende mit einem entsprechenden Abschluss wie auch für Studienabbrecher.

Der Studieneinstieg bei einem Wechsel des Studiengangs kann zu jedem Trimesterbeginn (1. Oktober, 1. Februar, 1 Mai) erfolgen. Je nach anerkannten Leistungen erfolgt eine Eingruppierung in ein höheres Fachtrimester ggf. mit Sonderstudienplan.

3.3.6 Rechtlicher Rahmen

Für die Umsetzung des Vorhabens ist die **Erprobungsklausel §117 HSG LSA** und die Gestaltung von **Sondermaßnahmen zur Gewinnung von Lehrkräften zur Unterrichtsversorgung** (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 05.12.2013) anzuwenden. Diese räumt sowohl die befristete Erprobung neuer Studienmodelle abseits rechtlicher Limitationen als auch die Anwendung innovativer Formen der Zulassungsregulierung ein.

3.4 Mentor:innen

Die Lehrkräfte und Mentor:innen der HSA, die Studierenden und die kollegialen Lehrkräfte vor Ort bilden in vertrauensvoller Kooperation ein Wirkungsgefüge, um zur Ausbildung und Entwicklung professioneller, resilienter Lehrerpersönlichkeiten beizutragen.

Die Studierenden werden sukzessive auf das eigenständige Handeln im Unterricht durch den fortwährenden Einsatz an einer Schule vorbereitet. In der Praxisinstitution können von Beginn an studienbegleitend elementare Aufgaben der pädagogischen Arbeit erkannt, erprobt und dabei Lehrkräfte vor Ort entlastet werden. Dazu zählen u.a. Elternarbeit, Klassenleitertätigkeiten, Durchführung interdisziplinärer Projekte, Tätigkeiten in Arbeitskreisen und Gremien, Beratungen, wirkungsvoller Einsatz digitaler Medien sowie Binnendifferenzierung im realen Setting. So werden die für den Lehrerberuf fundamentalen überfachlichen Kompetenzen praxisnah erworben.

Dazu stehen den zukünftigen Lehrkräften ein diverses Team erfahrener Kolleg:innen unterschiedlicher Professionen an der Hochschule Anhalt zur Seite. In ihrer beratenden Funktion begleiten, analysieren, reflektieren sie und leiten die Studierenden zu professionellem Handeln

an. Beim Mentoring spielen digitale Formate eine wesentliche Rolle. Bei den digital durchgeführten Beratungen mit den Studierenden können die Mentoren bedarfsweise Spezialisten zu individuellen Themen heranziehen.

Mentor:innen sollten selbst Lehrerfahrung im jeweiligen Fach oder in der jeweiligen Jahrgangsstufe vorweisen können (idealerweise beides), in welchen die Studierenden die Lehrerfahrungen sammeln. Dadurch kann eine langfristige, vertrauensvolle Zusammenarbeit begründet werden. Für diese bedeutungsvolle Aufgabe müssen die Mentor:innen als ergänzende Lehrkräfte an der Hochschule Anhalt eingestellt werden. Je 20 Studierende können von einer:m Mentor:in betreut werden.

Zur Erfolgssicherung der wechselseitigen Entwicklung ist ein enger Austausch zwischen den Studierenden, Mentor:innen und Lehrenden der Hochschule Anhalt wichtig. Dazu dienen Supervision, kollegialer Diskurs und ähnlich kontextbezogene Formate. Unterstützend entfalten Fortbildungen der HSA für die Mentor:innen hinsichtlich Beobachtung, Analyse, Reflexion und Beratung ihre Wirkung. Diese Qualifizierung ermöglicht fachliche Begleitung und Entwicklung, Raum zur Evaluation und eröffnet Strategien in potentiellen Konfliktsituationen. Daraus ergibt sich in der Folge eine konstruktiv potente Vernetzung der beteiligten Mentor:innen. Die 4-K-Skills des 21. Jahrhunderts Kommunikation, Kollaboration, kritisches Denken und Kreativität werden in diesem Kontext vorbildhaft gelebt.

Die Student:innen im Studiengang zum Staatsexamen werden einem Duo zwischen Mentor:in und Student:in im Bachelorstudiengang zugeordnet. Teil der eigenen Ausbildung der Student:innen im Masterstudiengang ist in Teilen die Betreuung der jeweiligen Student:in im Bachelorstudiengang im Sinne der Mentor:in, während die Betreuung der Student:in im Masterstudiengang als Mentee von der Mentor:in betrieben wird. So bilden die drei zusammen ein Team, wobei der Betreuungsaufwand für die Student:in im Masterstudiengang, da bereits ein entsprechender berufsqualifizierender Studienabschluss vorliegt, deutlich geringer ausfällt als der Betreuungsaufwand für die Student:in im Bachelorstudiengang.

4. Umsetzungsszenario

Genehmigungsphase		
Zeit	Januar bis März 2023	
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfung und Beantragung Erprobungsklausel - konzeptionelle Rückmeldung und Konzeptschärfung - Mittelbereitstellung - Mittelbeantragung - Vorbereitung zur Einrichtung eines Studiengangs 	
Beteiligte	HSA, MWU, MB, LISA, Politik	
Initiierungsphase		
Zeit	April bis Juni 2023	
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - detaillierte Zeitplanung - 1. Entwurf Ordnungen - Stakeholdervernetzung / Gremienarbeit - Konzeption und Rechtsgrundlage Ausbildungsvertrag - Gewinnung von Schulen - Personalakquise - Marketingkonzeption - Erarbeitung und Genehmigung der Studiendokumente 	
Beteiligte	HSA, MWU, MB, LISA, Schulen, Kommune	
Vorbereitungsphase		
Zeit	Juli 2023 bis September 2023	
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - Berufungsverfahren - Planung Studienablauf - Planung: Raumbedarf, Infrastruktur, Modulkonzept - Marketing Studienmodell 	
Beteiligte	HSA, Schulen	
Auswahlphase		
Zeit	Oktober bis Dezember 2023	
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - Berufungsverfahren - Detailkonzept Auswahlverfahren - Bewerbersichtung - Planung Auswahlprozess 	
Beteiligte	HSA, Schulen, Bewerber:innen	
Einstellungs- und Startphase regulär		
Zeit	Mai 2024 bis September 2024	
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - Auswahlverfahren, Eignungsdiagnostik (Juni 2024 Schulabschlussphase) - Bindungsprozess - Vertragsabschluss / Immatrikulation - Studienstart mit ca. 100 regulären Studenten:innen 1.10. (HT) 	
Beteiligte	HSA, Schulen, Bewerber:innen	
Trimesterstart I 2025 (WT – 1. Studientrimester)		
Zeit	Oktober 2024 bis Dezember 2024	
Inhalt	Studium Generale, erste Praxis	
Beteiligte	HSA, Schulen, Bewerber:innen	



Literaturverzeichnis

Ministerium für Bildung Sachsen-Anhalt (2018): Der Lehrkräftebedarf an den Schulen des Landes Sachsen-Anhalt bis 2030 und die Konsequenzen für die Lehramtsausbildung https://mb.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Landesjournal/Bildung_und_Wissenschaft/Abschlussbericht_Lehrkraeftebedarf.pdf (zuletzt abgerufen: 14.02.2022)

Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung (2020): Zielvereinbarung 2020 – 2024 zwischen dem Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt und der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg <https://mwu.sachsen-anhalt.de/wissenschaft/hochschulen/zielvereinbarungen/> (zuletzt abgerufen: 14.02.2022)

Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung (2020): Zielvereinbarung 2020 – 2024 zwischen dem Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg <https://mwu.sachsen-anhalt.de/wissenschaft/hochschulen/zielvereinbarungen/> (zuletzt abgerufen: 14.02.2022)

Rackles, M: Lehrkräftebildung 2021 – Wege aus der föderalen Sackgasse. Policy paper 9/2020. Berlin: Mark Rackles Consulting <https://rackles.com/wp-content/uploads/2021/07/Studie-Rackles-Lehrkraeftebildung-09-2020-PDF-endg.pdf> (zuletzt abgerufen: 14.02.2022)

Deutsches Schulportal <https://deutsches-schulportal.de/bildungswesen/lehremangel-bleibt-bundesweit-ein-problem/> (zuletzt abgerufen: 14.02.2022)

Bos, Wilfried [Hrsg.]; Eickelmann, Birgit [Hrsg.]; Gerick, Julia [Hrsg.]; Goldhammer, Frank [Hrsg.]; Schaumburg, Heike [Hrsg.]; Schwippert, Knut [Hrsg.]; Senkbeil, Martin [Hrsg.]; Schulz-Zander, Renate [Hrsg.]; Wendt, Heike [Hrsg.]: ICILS 2013. Computer- und informationsbezogene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern in der 8. Jahrgangsstufe im internationalen Vergleich. Münster [u.a.]: Waxmann 2014 https://www.pedocs.de/volltexte/2015/11459/pdf/ICILS_2013_Berichtsband.pdf (zuletzt abgerufen: 14.02.2022)

Eickelmann, Birgit; Bos, Wilfried; Labusch, Amelie: Die Studie ICILs 2018 im Überblick. Zentrale Ergebnisse und mögliche Entwicklungsperspektiven - In: Eickelmann, Birgit [Hrsg.]; Bos, Wilfried [Hrsg.]; Gerick, Julia [Hrsg.]; Goldhammer, Frank [Hrsg.]; Schaumburg, Heike [Hrsg.]; Schwippert, Knut [Hrsg.]; Senkbeil, Martin [Hrsg.]; Vahrenhold, Jan [Hrsg.]: ICILS 2018 #Deutschland. Computer- und informationsbezogene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im zweiten internationalen Vergleich und Kompetenzen im Bereich Computational Thinking. Münster; New Yor : Waxmann 2019 https://www.pedocs.de/volltexte/2020/18319/pdf/Eickelmann_Bos_Labusch_Die_Studie_ICILS_2018_im_Ueberblick.pdf (zuletzt abgerufen: 14.02.2022)

G. Knezek/R. Christensen/ R. Fluke (2003): Testing a Will, Skill, Tool Model of Technology Integration. Paper presented at the Annual Meeting of the American Educational Research Association. Chicago: 2003 <https://files.eric.ed.gov/fulltext/ED475762.pdf> (zuletzt abgerufen: 14.02.2022)

Renger, S., Köller, M. M. & Klusmann, U. (2019). „Eignungsdiagnostische“ Verfahren für das Lehramtsstudium an deutschen Hochschulen – Überblick und Bewertung. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, IP https://www.qualitaetsoffensive-lehrerbildung.uni-kiel.de/de/dateien-upload/broschuere_eignungsdiagnostische-verfahren-lehramt.pdf (zuletzt abgerufen: 14.02.2022)

Schaeper, H., Wolter, A. Hochschule und Arbeitsmarkt im Bologna-Prozess. ZfE 11, 607–625 (2008). <https://doi.org/10.1007/s11618-008-0054-y>

<https://www.news4teachers.de/2022/12/mehr-studienplaetze-fuers-lehramt-wuerden-wohl-nichts-bringen-es-mangelt-an-interessenten> (zuletzt abgerufen: 28.02.2023)

Kontakte

Hochschule Anhalt
Prof. Dr.-Ing. Lothar Koppers
Vizepräsident Digitalisierung und Internationales
Sprecher für den Standort Dessau

Bauhausstraße 8
06846 Dessau-Roßlau

T. 0340 5197-1620

F. 0340 5197-91620

M. 01520 1971302

lothar.koppers@hs-anhalt.de

www.hs-anhalt.de

Dr. Anja Schneider
Mitglied des Landtages von Sachsen-Anhalt
(CDU-Fraktion)

CDU-Wahlkreisbüro
Ferdinand-von-Schill-Str. 33
06844 Dessau-Roßlau

T. 0340 260 60 14

F. 0340 260 60 20

M. 0173 284 34 17

buer@dr-anja-schneider.de

www.dr-anja-schneider.de

